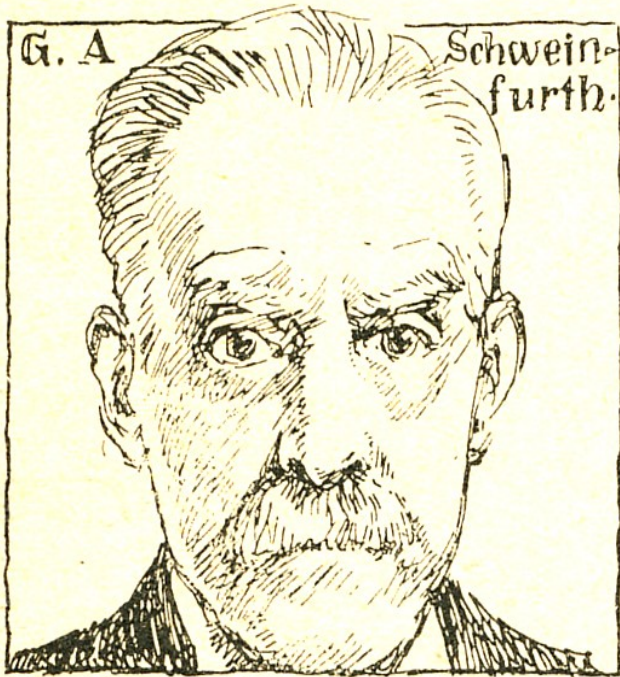


Bild 48: Robert-Koch-Expedition gegen die Schlafkrankheit in Afrika

Georg Schweinfurth, geb. 29. Dez. 1836 zu Riga, gest. 19. Sept. 1925 zu Berlin, Botaniker und Afrika-Reisender, bereifte 1863 bis 1866 Ägypten. 1869—1871 zweite Afrika-Expedition, den oberen Nil hinauf zum Ubangi. Seit 1875 von Kairo aus tätig. — Hauptbuch: „Im Herzen Afrikas“.

Gustav Nachtigal, geb. 23. Febr. 1834 in Eichstedt (Altmark), gest. 19. April 1885. Ursprünglich Militärarzt in Köln, ging 1863 aus

Gesundheits-Rücksichten nach Algier und Tunis. Auf eine Expedition entsandt, um den Sultan von Bornu die Geschenke des Königs von Preußen zu überbringen, drang er ins noch unbekannte nordwestliche Zentral-Afrika vor (1869—1875). Seit 1882 deutscher General-Konsul in Tunis, erhielt er 1884 den Auftrag, einige Teile Afrikas für das Deutsche Reich als Schutzgebiete zu besetzen. Auf der Heimreise gestorben, wurde er in Kamerun beigesetzt.



Der schwarze Erdteil, Afrika, lag Jahrhunderte lang unerforscht. Man kannte Nordafrika, weil es sich vor Europas Toren erstreckt und zum Mittelmeer-Gebiet gehört, und man kannte den Küsten-Umriss, weil die Weltumsegler und Indien-Fahrer ihn gleichsam abtastet hatten. Das Innere blieb unbekannt, voller Rätsel und Geheimnisse. Erst im 19. Jahrhundert ging man daran, dieses ungeheuerere Gebiet zu erforschen. Eine große Reihe von Forschungs-Expeditionen zog in das Innere des dunklen Erdteils, den schwarze Naturvölker bewohnten. Die afrikanischen Neger sind nicht alle „wild“ gewesen, viele Stämme hatten eine eigene, wenn auch primitive Kultur entwickelt. Es gelang ihnen jedoch nirgends, vor den eindringenden Europäern ihre Unabhängigkeit zu behaupten.

So war die Erschließung Afrikas für den neuzeitlichen Handel nicht nur wissenschaftlich beeinflusst, sondern auch von politischen Motiven bestimmt. Deutschland, das politisch zerrissen war, blieb deshalb trotz des Auf-

schwungs, den gerade im 19. Jahrhundert seine Wissenschaft nahm, zunächst im Hintergrund. Aber mit Stolz kann es doch auf einigen Anteil an der Erforschung Afrikas verweisen. Die hervorragendsten deutschen Afrikaforscher sind Schweinfurth, Nachtigal, Wismann und Emin Pascha. Schweinfurth hat am oberen Nilgebiet ein Zwergenvolk entdeckt und die erste Kunde von dem sagenhaften, inzwischen völlig bekannt gewordenen Dkapi-Tier gebracht. Nachtigal hat in Westafrika an verschiedenen Stellen im Auftrag Bismarcks die deutsche Flagge gehißt, um sie zu Kolonien des Reiches zu machen, was sie etwa ein Menschenalter lang, bis zum Weltkriege 1914, geblieben sind. Wismann hat den schwarzen Erdteil durchquert und war nachher Beamter des Reiches in Deutsch-Ostafrika, als Führer der Schutztruppe. Edmund Schnitzer, der in ägyptische Dienste trat, sich dort Emin nannte und den Titel Pascha erhielt, hat die abenteuerlichste Laufbahn gehabt. Er war in der Provinz Aquatoria, im Quellgebiet des Nil, Gouverneur, wurde durch einen Aufstand der fanatisierten mohammedanischen Neger abgeschnitten und hielt jahrelang seinen verlorenen Posten. Auf einer Kongo-Expedition wurde er später durch Araber ermordet.

Den wertvollsten Beitrag zur Erschließung Afrikas lieferte Deutschland durch die Tätigkeit des berühmten Bakteriologen Robert Koch. Er hat die Kunde von den winzig kleinen Schmarotzern, welche wir Bakterien oder auch Bazillen nennen, sehr entwickelt, ihre Rolle als Krankheits-Erreger erforscht und mittels des Mikroskopes die Erreger bestimmter Volksseuchen, so der Lungen-Tuberkulose, sichtbar gemacht. Robert Koch hat in Afrika die Schlafkrankheit studiert, eine in Afrika weitverbreitete Seuche, und hat zu ihrer Bekämpfung neue Wege gewiesen.

Quittung der Berliner Morgenpost über 60 Pfg. für die 48. Woche vom 24. II. bis 30. II. 1929
Quittungen, auf denen Preis oder Bezugszeit geändert ist, sind ungültig